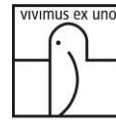


## **Ausführliche Darstellung unserer Praxis für ökologische Nachhaltigkeit**

### Inhalt

<b>1. Das Paul Gerhardt Werk</b> .....	2
<b>2. Unsere Zielgruppe</b> .....	2
<b>3. Unsere Absicht zur ökologischen Nachhaltigkeit</b> .....	2
<b>4. Unsere Ziele zur ökologischen Nachhaltigkeit</b> .....	3
<b>5. Unsere Inhalte und Methoden zur ökologischen Nachhaltigkeit</b> .....	4
<b>5.1. Strategische Ausrichtung</b> .....	4
<b>5.2. Nachhaltigkeitswettbewerb</b> .....	4
<b>5.3. Nachhaltigkeitsorientierter Einkauf</b> .....	8
<b>5.4. Nachhaltigkeitsorientierte Prozesse</b> .....	8
<b>5.5. Nachhaltigkeitsorientierte Haushaltsausstattung und Baumaßnahmen</b> .....	8
<b>5.6. Fridays for Future-Teilnahmen und Stadtradeln</b> .....	9
<b>5.7. PGW-Dienstfahrten</b> .....	10
<b>5.8. Nachhaltigkeits-AG</b> .....	10
<b>5.9. Regelmäßige Nachhaltigkeits-Erinnerung im Intranet</b> .....	10
<b>6. Aktuelle Grenzen für den Ausbau der Nachhaltigkeit im PGW</b> .....	11
<b>7. Fazit</b> .....	12
<b>8. Ergänzende Medien</b> .....	12



## 1. Das Paul Gerhardt Werk

Das Paul Gerhardt Werk (PGW) ist ein gemeinnütziger Träger für Kinder- und Jugendhilfe sowie für Eingliederungshilfe mit Geschäftssitz in Cottbus. Wir sind eine Tochtergesellschaft des Neukirchener Erziehungsvereins aus Neukirchen-Vlyn und Mitglied des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg- Schlesisch Oberlausitz. Das PGW arbeitet mit allen Wohlfahrtsverbänden zusammen, ist jedoch mit dem Diakonischen Werk über den gemeinsamen Spitzenverband in besonderer Weise verbunden.

Berliner und Brandenburger Einrichtungen des PGW's betreuen mehr als 250 Kinder, Jugendliche, sowie junge Erwachsene und deren Familien. Die Angebote richten sich an alle jungen Menschen und Familien, unabhängig von ihrer kulturellen Herkunft und Konfession. Wir nehmen uns Menschen an, die in persönlichen Notlagen, seelischer Bedrängnis und/ oder sozial schwierigen Verhältnissen leben. Hierfür haben wir im Verlauf der Jahre ein umfangreiches und spezialisiertes Angebot von differenzierten, ambulanten und stationären Jugendhilfe-Verbundsystemen aufgebaut. Zu unserem Angebot zählen ambulante Hilfen, Betreute Wohnformen (BEW und stationär), Jugendfreizeitangebote, therapeutische Unterstützung, Tagesgruppen, Schul- und Kitabegleitung und Familienförderung.

## 2. Unsere Zielgruppe

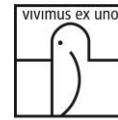
Wir begleiten auf Basis des SGB VIII (Jugendhilfe) ca. 390 junge, hilfebedürftige Menschen auf dem Weg in ihre Selbständigkeit mit dem Ziel, dass Sie zukünftig an der Gesellschaft und am Leben teilhaben und für sich selbst bestmöglich sorgen können. Dazu gehören Kinder im Alter von 6-18 Jahren in stationären Wohnsettings sowie Jugendliche zwischen 15-21 Jahren, die in Einzelwohnungen oder betreuten Wohngemeinschaften leben. Viele von den jungen Menschen sind unbegleitete, minderjährige Geflüchtete. Andere sind in Deutschland geboren und haben in frühen Jahren traumatische Erlebnisse erfahren. Aufgrund ihrer bisherigen Lebenswege sind die jungen Menschen oft psychisch beeinträchtigt oder von seelischer Behinderung bedroht. In unseren ambulanten Diensten betreuen wir junge Menschen und deren Familien in ihrem eigenen Umfeld. Außerdem begleiten wir in unserer offenen Jugendarbeit junge Menschen im Alter von 11- 21 Jahren, die größtenteils türkisch-arabische Migrationsgeschichten mitbringen.

Darüber hinaus betreuen wir im Rahmen des SGB IX (Teilhabe) ca. 70 Menschen mit geistigen oder psychischen Behinderungen.

Die von uns betreuten jungen Menschen sind, wenn sie zu uns kommen, meist zunächst mit sich, ihren Traumata und ihrer aktuellen persönlichen Situation beschäftigt, dass sie in der Regel ökologischer Nachhaltigkeit eine für sich nebensächliche oder sogar irrelevante Bedeutung zumessen. Wir sehen es als unseren Auftrag an, im Rahmen unserer Begleitung der jungen Menschen ein Bewusstsein für ökologische Nachhaltigkeit zu schaffen und auszubauen.

## 3. Unsere Absicht zur ökologischen Nachhaltigkeit

Unsere Arbeit mit jungen Menschen basiert auf unserer Haltung: „Keine\*r soll verloren gehen“. Unsere Absicht ist, benachteiligte junge Menschen zu unterstützen mit dem Ziel, sie zu befähigen, ihre Zukunft außerhalb des Sozialsystems selbstbestimmt zu gestalten.



„Keine\*r soll verloren gehen“ steht gleichermaßen für unsere Absicht in Bezug auf unsere Umwelt. Dieses Motto verpflichtet zu Verantwortung. Hierzu gehört auch die Schaffung und Erhaltung adäquater Lebensbedingungen für die von uns betreuten jungen Menschen. Bekanntermaßen verändert der Klimawandel unser aller Lebensbedingungen. Wir sind uns daher unserer Verantwortung bewusst, die Umwelt für nachfolgende Generationen soweit wie möglich zu schützen und zu erhalten. Viele Veränderungen kommen auf uns zu, es ist jetzt wichtig, klimabedingten Krisen entgegen zu steuern und eine Haltung zu etablieren, die die erforderliche Anpassung an neue Lebensumstände erleichtert.

Unser Firmenlogo, ein Pelikankopf, trägt die Inschrift „Vivimus ex uno“. Der Pelikan steht als uraltes Symbol für christliche Nächstenliebe. „Vivimus ex uno“ ist lateinisch und bedeutet „Wir leben aus dem Einen“. Das Bewusstsein, dass wir alle, Mensch und Natur, eins sind, leitet unser Denken und Handeln. Unsere Absicht ist, dieses Bewusstsein an die von uns betreuten jungen Menschen weiterzugeben, so dass sie Nächstenliebe und nachhaltiges Denken auch nach unserer Betreuung weiterleben und an andere Menschen weitergeben.

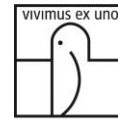
Unsere Absicht bei der Teilnahme am Deutschen Kinder- und Jugendhilfe-Praxispreis ist, dem Thema Nachhaltigkeit in unserem Träger weitere Handlungsimpulse zu geben. Die vorliegende schriftliche Ausarbeitung dient uns intern als Dokumentation von dem, was wir schon erreicht haben und als Gesprächsgrundlage für weitere Ideen. Mit der internen Veröffentlichung dieser Ausarbeitung in unserem Intranet setzen wir ein weiteres Statement bei den Mitarbeitenden des PGW, frei nach dem Prinzip „steter Tropfen höhlt den Stein“. Wir hoffen, dass sich der Kreis der aktiv Unterstützenden zum Thema ökologische Nachhaltigkeit im PGW immer weiter vergrößert.

Unser Gesellschafter, der Neukirchener Erziehungsverein, hat die Absicht, im Jahr 2035 klimaneutral zu sein. Wir als PGW werden unseren Teil dazu beitragen, dass dieses Vorhaben gelingt.

#### **4. Unsere Ziele zur ökologischen Nachhaltigkeit**

Die ökologischen Nachhaltigkeit-Ziele des PGW sind:

- 1) den von uns betreuten jungen Menschen ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit mitzugeben, welches sie in ihr weiteres Leben mitnehmen und nutzen
- 2) die von uns betreuten jungen Menschen zur Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit zu empowern, auch in Bezug auf ökologische Nachhaltigkeit
- 3) die von uns betreuten jungen Menschen wissen und erleben zu lassen, dass nachhaltiges Agieren ein Zugewinn an Lebensqualität und kein Verzicht ist
- 4) Vorbild in ökologisch nachhaltiger Lebensweise zu sein für die von uns betreuten jungen Menschen
- 5) unseren ökologischen Fußabdruck immer weiter zu minimieren, indem wir Ressourcen sparsam nutzen, Abfälle reduzieren und umweltfreundliche Materialien und innovative Technologie einsetzen.
- 6) die von uns betreuten jungen Menschen zu stärken, dass sie das Selbstvertrauen und den Mut haben, in partizipativen Prozessen ihre Interessen (incl. ökologischer Nachhaltigkeit) aktiv zu vertreten
- 7) den Umweltschutz durch aktives Mitwirken zu unterstützen
- 8) ökologische Nachhaltigkeit in unserer Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen zu verfestigen



## 5. Unsere Inhalte und Methoden zur ökologischen Nachhaltigkeit

### 5.1. Strategische Ausrichtung

Im Jahr 2021 benannte unser Gesellschafter, der Neukirchener Erziehungsverein (NEV), ökologische Nachhaltigkeit als strategisches Ziel für die Gesamtorganisation. Das Vorhaben, bis 2035 klimaneutral zu werden, gibt eine klare Ausrichtung - auch für uns im PGW. Nachhaltigkeitsaktivitäten im PGW hatte es auch vorher schon gegeben. Neu ist, dass diese durch die strategische Ausrichtung eine neue Rahmung erhalten haben. Nachhaltigkeitsaktivitäten erhalten mehr Unterstützung (in Euro und aktiver Mitwirkung) und mehr Resonanz (aufgrund aktiver interner und externe Öffentlichkeitsarbeit). So entstehen seitdem regelmäßig neue Ideen im NEV und im PGW, was wir weiteres tun können, um unsere ökologischen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

### 5.2. Nachhaltigkeitswettbewerb

Im Jahr 2022 startete das PGW einen großen Nachhaltigkeitswettbewerb. Alle Einrichtungen waren eingeladen, zusammen mit den betreuten Kindern und Jugendlichen Projektideen zu generieren und umzusetzen, wie mehr Nachhaltigkeit bei ihnen zuhause, in ihrer Einrichtung oder im Träger PGW entstehen kann. Die jungen Menschen und Einrichtungen hatten ½ Jahr Zeit für die Umsetzung ihrer Projekte. Sie waren gebeten, über ihre Ideen, die Vorbereitungen und Umsetzungen im Intranet laufend zu berichten. Der Wettbewerb wurde großzügig prämiert. In die Bewertung flossen folgende Faktoren ein:

- Projektidee
- Projektgeschehen (wer macht mit?, was passiert?, werden Dritte mit einbezogen?, etc.)
- Konkret messbares Projektergebnis
- Projektberichterstattung der Einrichtung im PGW Intranet
- Ausstellungs-Präsentation des Projektergebnisses während der Weihnachtsfeier 2022

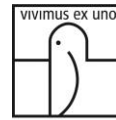
Der Wettbewerb erzeugte eine ökologische Aufbruchstimmung im PGW. Etwa die Hälfte unserer Einrichtungen haben sich aktiv in den Wettbewerb eingebracht. Die andere Hälfte der Einrichtungen bekam das Wirken und die positive Energie der anderen Einrichtungen über die vielen und regelmäßigen Veröffentlichungen im Intranet direkt mit. Im Rahmen unserer Weihnachtsfeier, die wir mit allen PGW-Mitarbeitenden feiern, fand die Prämierung des Wettbewerbs statt. Wir nutzten die Feier, um die vielen guten Ergebnisse aus dem Wettbewerb ausführlich zu präsentieren und zu feiern. So vergaben wir 2x den 1. Platz (1.000 EUR Prämie), 3x den 2. Platz (500 EUR Prämie) und 4x den 3. Platz (250 EUR Prämie). Die Einrichtungen konnten zusammen mit ihren Jugendlichen frei entscheiden, wofür sie das Geld nutzen wollten.

Die Wettbewerbs-relevante Berichterstattung im Intranet führte dazu, dass manch eine Idee von anderen Einrichtungen aufgegriffen und nachgemacht wurde. Im Anhang zu dieser Bewerbung veranschaulicht eine Powerpoint-Präsentation die vielen guten Ideen und Projekte aus dem Nachhaltigkeitswettbewerb. Im Rahmen des Wettbewerbs produzierte eine Einrichtung mit ihren Jugendlichen einen selbst gedrehten Videofilm zum Thema Ökologie, den wir als weiteren Anhang zu dieser Bewerbung zur Verfügung stellen.

Projekte, die im Rahmen des Nachhaltigkeitswettbewerbs entstanden sind:

#### 1. **Gruppenabende zum Thema Nachhaltigkeit und Klimakrise**

Alle unseren Einrichtungen haben im Zuge unseres Nachhaltigkeitswettbewerbs Gruppen-abende mit den von ihnen betreuten Menschen durchgeführt, in denen sie mit den jungen Menschen das



Thema Nachhaltigkeit besprochen und dann gemeinsam überlegt haben, wie ihr einrichtungsbezogenes Projekt aussehen könnte. Die meisten Einrichtungen haben diese Gruppenabende direkt mit einem leckeren gemeinsamen Essen verbunden.

## **2. *Gesundes und klimafreundliches Essen***

Bei diesen Gelegenheiten des gemeinsamen Essens lässt sich natürlich auch gut über Essen sprechen. Viele unserer Einrichtungen bereiten gerne gemeinsam mit den jungen Menschen das Essen für die Gruppenabende vor. So können Essensgebräuche aus unterschiedlichen Kulturen aufgegriffen werden und auch über gesundes und klimafreundliches Essen gesprochen werden. Einige Einrichtungen sind dazu übergegangen, mit den Jugendlichen hauptsächlich oder ausschließlich vegan zu kochen.

## **3. *Nutzung von Lebensmitteln von der Berliner Tafel***

Unsere Berliner Einrichtungen kooperieren mit der Berliner Tafel. Die Berliner Tafel rettet Lebensmittel vor der Vernichtung und unterstützt armutsbetroffene Menschen in sozialen Einrichtungen. Unsere Berliner Einrichtungen erhalten einmal in der Woche von der Berliner Tafel übrig gebliebene Lebensmittel, die im Einrichtungsbüro zur freien Verwendung für die Jugendlichen bereitliegen. Dies entlastet den Geldbeutel der jungen Menschen beim Einkauf und sorgt auch dafür, dass die jungen Menschen regelmäßig in den Einrichtungsbüros vorbeikommen und so zusätzliche, freie Kontakte zwischen den Sozialarbeitenden und den betreuten Menschen entstehen.

## **4. *Freebox und Tausch-/ Schenkregal***

Es gibt noch einen guten Grund, warum es sich für unsere jungen Menschen lohnt, regelmäßig in unseren Einrichtungsbüros vorbeizuschauen: Die meisten Einrichtungen von uns haben ein Tausch- bzw. Schenkregal eingerichtet, welches einige unsere Jugendlichen neudeutsch auch „Freebox“ genannt haben. Die Idee dahinter ist: nimm, was Du magst und gib ab, was Du nicht mehr brauchst. Auf diese Weise ermuntern wir die von uns betreuten Menschen, dem Trend unserer Wegwerfgesellschaft entgegenzutreten, indem sie überlegen, ob jemand anderes ihren nicht mehr gewollten Gegenstand noch gebrauchen kann. Und umgekehrt schenken das Regal bzw. die Freebox Freude für die, die etwas für sie Gebrauchbares darin finden.

## **5. *Flohmarkt***

Ein anderer Weg, nachhaltig mit nicht mehr gebrauchten Gegenständen umzugehen, ist, diese zum Verkauf anzubieten. Einige Einrichtungen von uns veranstalten zusammen mit ihren jungen Menschen regelmäßig Flohmärkte. Die Erlöse des Flohmarktes nutzen die Einrichtungen in der Regel, um mit den jungen Menschen besondere Aktivitäten durchzuführen, die mit unseren Standard-Budgetmöglichkeiten ansonsten nicht finanzierbar sind.

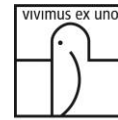
Aber Flohmärkte machen auch von Käuferseite aus Spaß. Unsere Einrichtungen trommeln mitunter ihre jungen Menschen für einen gemeinsamen Bummel über einen der vielen Berliner Flohmärkte zusammen.

## **6. *Mitmachen beim Cleanup-Day***

Jedes Jahr am dritten Samstag im September findet der World Cleanup-Day statt, die größte Bottom-Up-Bürgerbewegung der Welt zur Beseitigung von Umweltverschmutzung und Müll. Zusammen mit Millionen von Mitmachenden in über 190 Ländern beseitigten auch Einrichtungen von uns zum wiederholten Male, zusammen mit unseren Jugendlichen, den Abfall von der Straße in ihrem Kiez. Die gemeinsame Aktion macht großen Spaß und veranschaulicht sehr deutlich, wie viel Müll innerhalb von kurzer Zeit zusammenkommt. Diese Aktionen sind gute Gelegenheiten über Müll-Vermeidung, Müll-Trennung und nachhaltige Müll-Verwertung zu sprechen.

## **7. *Müllvermeidung im Alltag***

In unseren stationären Einrichtungen können wir Müllvermeidung am besten vorleben. Einige unserer Einrichtungen sind schon nahezu plastikfrei. Über die letzten Jahre wurden die üblichen



Plastik-Gegenstände nach und nach gegen Alternativen, am liebsten aus nachwachsenden Rohstoffen ersetzt. Zahnbürsten sind jetzt aus Bambus, die Seife ist aus festen Seifenstücken, zu denen Seifesäckchen aus Jute oder Luffa-Schwämme genutzt werden. Sprudelflaschen für den Wassermix sind aus Glas, Brotdosen aus Holz bzw. Aluminium, etc.

### **8. Natur erleben**

Vor allem mit den von uns betreuten Kindern gehen wir gerne und regelmäßig auf Ausflugstag in die Natur. Während unseres Nachhaltigkeitswettbewerbs berichtete eine Einrichtung von einem Wald-Erlebnis-Tag zusammen mit einem Waldpädagogen. An dem Tag waren Waldameisen die Hauptattraktion.

Eine andere Einrichtung beobachtete zusammen mit den jungen Menschen mitten in der Stadt am Abend die Fledermäuse und baute in den nächsten Tagen mit den jungen Menschen Fledermaus-Behausungen und Vogelhäuschen, die sie gemeinsam aufhingen.

Eine unserer Einrichtungen besuchte mit den jungen Menschen im Zeitraum unseres Wettbewerbs einen Imker. Die Kinder und Jugendlichen lernten viel über Bienen und verkosteten den selbst produzierten Honig.

Viele unserer Sommerfahrten mit den Jugendlichen gehen ans Meer, an einen See oder Fluss. Das gemeinsame Badevergnügen und die Geräusche der Natur bewusst zu erleben, ist für die betreuten jungen Menschen etwas ganz besonderes. Bei diesen Gelegenheiten fernab vom normalen Alltag, lässt sich gut über Themen wie Gezeiten, das Biotop See und / oder Meer, den Wasserkreislauf und Naturschutz sprechen.

### **9. Werkstatt für die Natur, Basteln mit Naturmaterialien und Müll-Recycling**

Gemeinsam etwas produzieren und bauen – das macht Spaß und das machen wir oft. Unsere Einrichtungen werkelteten, schraubten und bohrten während unseres Nachhaltigkeitswettbewerbs und werkelteten:

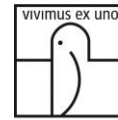
- ein Insektenhotel aus einer alten Kabeltrommel
- ein „Hörnchenhotel“, also ein kuscheliger Bau für Eichhörnchen
- viele Fledermaus- und Vogelbehausungen

Bei unserem Mitarbeitenden-Sommerfest, an dem wir den Nachhaltigkeitswettbewerb ausriefen, gestalteten Mitarbeitende gemeinschaftlich große, bunte Kreativ-Leinwände, bei denen vielfältig Müllreste und Wertstoffe zum Einsatz kamen. Die Leinwände verzieren nun drei Wände in unseren Büros. Unser-Müllrecycling-Prestige-Objekt entstand ebenfalls im letzten Jahr während des Nachhaltigkeit-Wettbewerbs: Ein wunderschöner, selbst produzierter Lattenrost-Weihnachtsbaum. Er wird zukünftig jedes Jahr zu Weihnachten unsere Einrichtung Kinderwohnen Köpenick weihnachtlich schmücken.

Vor allem unsere jüngeren Kids lieben unsere gemeinsamen Bastelaktionen. Im letzten Jahr ließen die Kids ihrer Kreativität freien Lauf beim Formen von Deko-Figuren aus Pappmaché aus alten Zeitungen und Pappen. Eierpappen dienen uns oft für unsere Jahreszeitendekorationen, z.B. für Pilze, Blumen, Tiere. Während des Nachhaltigkeitswettbewerbs entstanden vielerlei schöne Dinge, wie selbstgestaltete Einkaufsbeutel, eine Garderobe aus alten Kleiderbügeln, eine bunte Beetbegrenzung aus alten Hölzern, bemalte und beklebte Adventskalender aus Brottüten, usw.

### **10. Garten gestalten und genießen**

Viele unserer Einrichtungen haben einen Garten oder Innenhof oder Balkonecken, in denen auf kleinem oder größerem Raum gepflanzt werden kann. Wir binden die von uns betreuten jungen Menschen gerne ein, diese Ecken mit uns zu gestalten und zu pflegen. Während unseres Nachhaltigkeitswettbewerbs fand in einer Einrichtung sogar ein einwöchiges Gartenprojekt während der



Herbstferien statt. Dort wurde gegraben und Beete vorbereitet, ein Kompost eingerichtet, Hochbeete gebaut, liebevolle Beeteinfassungen gestaltet und am Ende auch gepflanzt. Die jungen Menschen profitieren in diesem Jahr von Erdbeer- und Rhabarberernte und einer bunten Vielfalt von Blumen. Einrichtungen mit größeren Gärten versorgen regelmäßig ihre ganze Gruppe mit Tomaten, Gurken und Paprika sowie Himbeeren und Brombeeren, aus denen auch eigene Marmelade gekocht wird. Die jungen Menschen erleben in diesen Gartenaktionen, wie aus einem Samen mit ihrer Pflege und etwas Geduld eine leckere Frucht wird.

### **11. Natur-Produkte für den Alltag nutzen**

Wie oben bzgl. der Müllvermeidung erwähnt, gibt es viele unserer Alltagsgegenstände auch aus nachwachsenden Rohstoffen, wie z.B. Plastikstrohhalm, die durch echte Strohhalme ersetzt werden können, Taschentücher aus Bambuspapier oder Zahnbürsten, die aus Holz und natürlichen Borsten verfügbar sind. Wir steigen mehr und mehr auf die Ersatzprodukte um. Die Spielzimmer der Kids, die Küche und die Badezimmer sind weitgehend plastikfrei.

Während des Nachhaltigkeitswettbewerbs hat eine Gruppe ausprobiert, wie sich unser herkömmliches Waschmittel durch Kastanien-Waschmittel ersetzen lässt. Langzeiterkenntnisse zu dieser neuen Waschmethode haben wir noch nicht erhalten.

### **12. Der Wettbewerb im Wettbewerb: Stromsparen mit Anreiz**

Eine unserer Einrichtungen griff während unseres Nachhaltigkeitswettbewerbs die Wettbewerbsidee auf, um die betreuten jungen Menschen zum Mitmachen zu motivieren. In einer einmonatigen Strom-Spar-Competition in der Einrichtung ging es darum, wer von den betreuten Menschen am besten Strom sparen kann. Dafür wurden die Stromzähler der jungen Menschen wöchentlich abgelesen und die Entwicklung der Stromentnahme überprüft. Für die besten Sparenden gab es einen dm- oder Playstore-Gutschein zu gewinnen, wodurch die jungen Menschen tatsächlich aktiv wurden und Stromfresser identifizierten und ihr Stromnutzungsverhalten veränderten. Diese Erkenntnisse nehmen die jungen Menschen auch über die zeitliche Begrenzung des Wettbewerbs in ihr Leben mit.

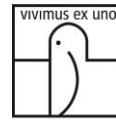
### **13. Weiterbildung zur Nachhaltigkeit**

Um eine Grundlage für eine vielschichtige Diskussion zu haben, bereitete sich eine unserer Einrichtung auf ihren Gruppenabend in besonderer Art und Weise vor. Die Mitarbeitenden der Einrichtung lasen im Rahmen eines Klausurtags unterschiedliche Kapitel aus dem Buch von Yannick Liedholz – „Berührungspunkte von sozialer Arbeit und Klimawandel – Perspektiven und Handlungsspielräume“ und gingen im Anschluss darüber in den gemeinsamen Austausch.

Im nächsten Schritt gestalteten sie einen Gruppennachmittag mit den betreuten jungen Menschen in der Weise, dass in die Mitte eines Stuhlkreises Bilder von verschiedenen nachhaltigkeitsbezogenen Dingen (freilaufende Hühner, Solarpaneele, Greta Thunberg, Plastikmüll im Meer, Elektroschrott...) ausgelegt wurden. Die Jugendlichen wurden aufgefordert, sich ein Bild auszusuchen und ihre Assoziationen damit zu beschreiben. Schnell entstanden gute Gespräche über Ängste, Hoffnungen und auch kleine Tipps und Tricks zur Umweltschonung.

Im Anschluss an die Diskussion begab sich die Gruppe gemeinsam ins Berliner Futurium. Das Futurium ist ein "Haus der Zukünfte". Hier dreht sich alles um die Frage: Wie wollen wir leben? Während der Führung setzten wir uns mit Fragen auseinander wie: "Würdest du lieber von einem Menschen oder einem Roboter gepflegt werden?"; "Wie muss eine Stadt aussehen, um darin gut zu leben?".

Eine andere Einrichtung vermittelte Wissen und Gesprächsstoff in Form eines Filmabends. Der Film „WALL.E – Der letzte räumt die Erde auf“ informiert über die Verschmutzung der Meere und deren Konsequenzen.



### **5.3. Nachhaltigkeitsorientierter Einkauf**

Über viele Jahre war der Einkauf von Büromaterial oder der Ausstattung für die Kinder und Jugendlichen vor allem vom Preis bestimmt. Aufgrund enger Budgetvorgaben von der Senatsverwaltung ist dies nachvollziehbar und essentiell für ein solides, nachhaltiges Wirtschaften. Der Preis spielt auch jetzt noch eine entscheidende Rolle. Hinzugekommen als weiteres wichtiges Entscheidungskriterium ist die Fragestellung „Wie nachhaltig ist das, was ich beschaffen will?“ und „Gibt es das, was ich beschaffen will, auch noch nachhaltiger und zu welchem Preis?“ In der Regel sind die nachhaltigeren Produkte teurer. Doch oft ist die Preisdifferenz gar nicht so hoch und damit für uns machbar und vertretbar. Wir wägen Preis und Nachhaltigkeit bei jeder Beschaffungsmaßnahme ab und achten auf langlebige und energieeffiziente Elektrogeräte.

Hier einige Beispiele, in denen Nachhaltigkeit im Einkauf bei uns Einzug gehalten hat:

- Büromaterialien bestellen wir teilweise bereits bei Memo, ein Versandhandelsunternehmen für ökologische, sozialverträgliche und qualitativ hochwertige Produkte
- Wir nutzen Recyclingpapier und Umwelt-Klopapier,
- Unsere Jahreskalender werden jetzt auf Ökopappe gedruckt
- Zu unseren Betriebsfesten bestellen wir hauptsächlich regionales, veganes und vegetarisches Essen bei ortsansässigen Zulieferern
- Abgenutzte, aber noch intakte Möbel unserer Jugendlichen recyceln wir und werten diese auf für den nächsten jungen Menschen

### **5.4. Nachhaltigkeitsorientierte Prozesse**

Zunehmend mehr stellen wir unsere internen betrieblichen Abläufe auf digitale Prozesse um. Bis vor einigen Jahren waren Papieranträge incl. Postversand zwischen den Einrichtungen, der PGW-Geschäftsstelle und der NEV-Verwaltung unser normaler Ablauf. Durch die Umstellung auf digitale Prozesse reduzieren wir unseren Papierverbrauch, Ausdrücke und Kopien und Transporte erheblich. Unsere Besprechungen, Konferenzen oder Tagungen führen wir, da, wo sinnvoll, digital mit Einsatz von Videotechnik durch und vermeiden dadurch Dienstreisen und CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

Folgende Prozesse haben wir bereits vollständig digitalisiert:

- Beschaffungswesen

Momentan arbeiten wir an der Digitalisierung folgender Prozesse:

- Personalwesen (Urlaubsanträge, Krankmeldungen, Zeiterfassungen)
- Recruiting: Bewerbungen gehen ausschließlich über unser digitales Stellenportal oder per Email ein. Wir weisen in unseren Stellenausschreibungen darauf hin, dass bitte von einer postalischen Zusendung der Bewerbung abgesehen werden soll.
- Einige Einrichtungen sind dabei, intern eine digitale Aktenführung zu etablieren und praktizieren schon seit einiger Zeit digitale Dienstübergaben.

### **5.5. Nachhaltigkeitsorientierte Haushaltsausstattung und Baumaßnahmen**

Die meisten unserer Trägerwohnungen in Berlin sind angemietete Wohnungen. Aber wir besitzen auch Immobilien, in denen wir Wohnraum für junge Menschen zur Verfügung stellen. In den angemieteten Trägerwohnungen unterstützen wir die jungen Menschen, sparsam mit Wasser umzugehen, indem wir alle Wohnungen mit Wasser- und Sparduschköpfen ausgestattet haben. Zur Stromreduktion sind überall LED-Beleuchtungsmittel im Einsatz und die Wohnungen größtenteils mit



Licht Bewegungsmeldern und Warmwasserboilern ausgestattet. Leider ist es für uns aktuell aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich, unsere Stromverträge für unsere Büros und Wohnungen durchgehend auf Ökostrom umzustellen. Wir prüfen dennoch in regelmäßigen Zeitintervallen diese Möglichkeit neu ab, da die Strompreise laufend in Veränderung sind.

In unseren eigenen Immobilien investieren wir fortlaufend in energetische Sanierung und zukunftsorientierte Technologien. In unserer Eigentumsimmobilie in Berlin, haben wir in den letzten Jahren alle Fenster zu Gunsten von Dreifachfenstern ausgetauscht. Aktuell erneuern wir die Heizung für diese Immobilie, weg von Öl, hin zu einer Heizung mit Warmwasserpumpe.

In Brandenburg bauen wir zurzeit eine neue Immobilie für ein zukünftiges Mutter-Kind-Haus. Der Bau ist mit modernster Technologie geplant: Mit Baubeginn im Oktober 2023 bauen wir ein „EH 40+ Haus“. D.h. das Gebäude verbraucht lediglich max. 40% der Energie, die ein Referenzobjekt herkömmlicher Bauart verbrauchen würde. Das Wärmedämm- und Energiekonzept sorgt für die Einsparung von ca. 18 Tonnen CO<sub>2</sub> jährlich, im Vergleich zur Ausstattung mit Anlagen, die die Wärme beispielsweise mit fossilen Energieträgern erzeugen. Das Haus ist mit einer Photovoltaik-Anlage zur eigenen Stromversorgung ausgestattet. Der geplante / geschätzte Energieertrag liegt jährlich bei 55.000 KW/h (eine vierköpfige Familie verbraucht jährlich ca. 3500 KW/h).

<b>EH 40+ mit Photovoltaik</b>			
<b>Energie-Ertrag / Jahr</b>		<b>davon Eigenverbrauch</b>	
55.000	KW/h	21.340	KW/h
<b>Einspeisung in das Netz</b>		<b>Energiebezug Herbst / Winter aus dem Netz</b>	
33.750	KW/h	14.930	KW/h

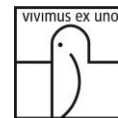
Wir werden damit insgesamt eine positive Energiebilanz von etwa 20.000 KW/h jährlich erzeugen. Das heißt diese 20.000 KW/h stehen dann anderen Haushalten / Verbrauchern zur Verfügung.

Weiterhin prüfen wir auch in unseren Immobilien in Brandenburg den Einsatz von Wärmepumpen zum Zwecke der Wärmeerzeugung / Heizung. Aktuell laufen die Planungen in unserer Wohnstätte Wohnhof in Forst, die Ölheizung zeitnah zu ersetzen.

## 5.6. Fridays for Future-Teilnahmen und Stadtradeln

Bei öffentlichen, friedlichen Kundgebungen zugunsten unseres Klimas sind wir gerne mit dabei. Am liebsten nehmen wir unsere betreuten jungen Menschen gleich mit auf die Straße, um ihnen die Prinzipien demokratischer Meinungsbildung näher zu bringen.<sup>1</sup> Ereignisse, wie Fridays for Future-Demonstrationen sind gute Gesprächsanlässe, mit den jungen Menschen über Partizipation, Verantwortung jedes einzelnen für ein globales Ziel und Nachhaltigkeit an sich in den Austausch zu gehen. Nicht immer ist es möglich, die jungen Menschen zu derartigen Kundgebungen (z.B. wenn diese in der Schule sind) mitzunehmen. Dann gehen Mitarbeitende des PGW auch ohne Beteiligung junger Menschen zu diesen Demonstrationen, um für die gemeinsame Absicht einzustehen und für die von uns betreuten jungen Menschen Vorbild zu sein.

<sup>1</sup> Bilder: siehe Präsentation im Anhang



Mitarbeitende des PGW Berlin haben in diesem Jahr am Berliner Stadtradeln teilgenommen. Hierüber haben wir in unserem Intranet ausführlich berichtet, um im nächsten Jahr hoffentlich noch viel mehr Mitradelnde im PGW zu aktivieren. Insgesamt haben 15 Mitarbeitende des PGW beim Stadtradeln 492 kg CO<sub>2</sub> Einsparung erzielt, was einem Volumen von 94.000 Luftballons entspricht.

### **5.7. PGW-Dienstfahrten**

In der Berliner Großstadt vermeiden wir Autofahrten so gut wie es irgendwie geht:

Vor einigen Jahren haben wir unser 25jähriges Bestehen des PGW gefeiert. Zu diesem Anlass haben alle Berliner PGW-Einrichtungen Dienstfahrräder erhalten, um kurze Dienstwege möglichst CO<sub>2</sub>-frei und schnell durchführen zu können.

Alle Berliner Einrichtungen nutzen neben Fahrrädern auch BVG-Umwelttickets, so dass, wenn das Fahrrad nicht zum Einsatz kommt, die meisten Wege zu den jungen Menschen oder mit ihnen gemeinsam bzw. Wege zwischen den Einrichtungen und unserer Verwaltung per öffentlichem Nahverkehr abgedeckt werden. Lediglich Umzüge der jungen Menschen von einer in eine andere Wohnung benötigen i.d.R. Transporter-Fahrten.

Außerdem bietet das PGW seinen Mitarbeitenden die Möglichkeit an, ein „Jobrad“ zu beziehen. Über die Leasingvereinbarung des PGW mit der Firma Jobrad, können Mitarbeitende Fahrräder ihrer Wahl kostengünstiger und, wenn sie wollen, per Gehaltsumwandlung, beziehen. Auf diese Weise fördert das PGW sowohl dienstliches als auch privates Fahrradfahren der Mitarbeitenden und ihrer Haushaltsmitglieder.

### **5.8. Nachhaltigkeits-AG**

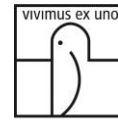
Mitarbeitende des PGW Berlin haben eigeninitiativ eine Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit gegründet. Das Mitwirken in der Arbeitsgruppe geschieht freiwillig und frei von Hierarchie. Die Arbeitsgruppe hat das Ziel, Erfahrungen aus den Einrichtungen zur Vermittlung von Nachhaltigkeit an unsere betreuten Menschen an andere Einrichtungen weiterzugeben und gemeinsam neue Ideen zu entwickeln, wie das PGW und unsere betreuten Menschen noch nachhaltiger werden können.

Neue Ideen der AG, die aktuell im PGW in Prüfung, Diskussion und/oder Umsetzung sind, sind:

- Erarbeitung eines PGW-Nachhaltigkeitskonzeptes
- Ergänzung unseres PGW-Leitbildes um ökologische Nachhaltigkeit
- Einführung einer CO<sub>2</sub>-Klimabilanz
- Kooperation mit Climate Partner oder ähnlichen Anbietern zur Messung der CO<sub>2</sub>-Emissionen
- Benennung eines Klimamanagers für das PGW
- Aufbau von Fundraising für ökologische Nachhaltigkeit im PGW
- Regelmäßiger Austausch mit der Nachhaltigkeits-AG des NEV
- Mitwirken am Nachhaltigkeitsprojekt der Diakonie „Klimaschutz in Caritas und Diakonie“
- Umstellung der Standard-Suchmaschine auf Eucosia, statt Google

### **5.9. Regelmäßige Nachhaltigkeits-Erinnerung im Intranet**

Gelebte Praxis von unserem Gesellschafter NEV ist, auf einem eigens dafür eingerichteten Intranet-„Klimakanal“ zweimal wöchentlich einen praxisnahen Umwelttipp zu verteilen. Diese regelmäßigen Tipps erhalten auch alle Mitarbeitenden im PGW. Sie enthalten praktische Ideen für jede\*n einzelne\*n, wie im Alltag ganz einfach ohne viel Aufwand mehr Nachhaltigkeit gelebt werden kann.



Die Tipps erinnern immer wieder neu an unser gemeinsames Ziel und dienen als Multiplikator von guten Ideen, die bereits in Umsetzung in unseren Einrichtungen sind.

Hier einige Beispiele der zusammengetragenen Ideen:

- Emails löschen – gut für die Übersicht und für´s Klima
- Mittagessen „out of the box“ (Tipps für Mehrwegboxen)
- Abschalten – nicht nur nach Feierabend (Hinweise zu Standby elektrischer Geräte)
- Ich kauf mir was (Tipps für Onlinehändler, die Wert auf Nachhaltigkeit legen)
- Bienenwachstücher – eine gute Alternative zu Folie
- Manchmal ist weniger mehr (Hinweis auf Fleischkonsum und Fleisch-Rechner)
- Wasser, ein kostbares Gut (Tipps zum Wassereinsparen)
- Orangenreiniger selbst gemacht
- und viele viele mehr

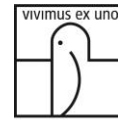
## **6. Aktuelle Grenzen für den Ausbau der Nachhaltigkeit im PGW**

Unsere finanziellen Möglichkeiten für Klimaschutz sind gering. Unsere Arbeit refinanziert sich 100% durch die festgeschriebenen Leistungen der Sozial- und Jugendämter. Es ist nicht möglich, aus den zufließenden Entgelten Einsparungen für Nachhaltigkeitsinvestitionen zu tätigen. Außerdem ist das Bilden von Rücklagen für uns als Nonprofit-Gesellschaft nur in sehr begrenztem Maße gestattet. Damit entfallen Klimamaßnahmen wie durchgängige Nutzung von Ökostrom oder CO<sub>2</sub>-Ausgleichs-Kompensationen oder ein systematischer Austausch unserer Fahrzeuge in E-Autos, oder große Modernisierungen unserer Immobilien.

Wir sind überzeugt, dass unsere Nachhaltigkeitsbemühungen im PGW nicht als „Top-Down“-Ansatz erfolgreich sein können. Wir sehen Umwelt- und Klimaschutz als persönliche Haltung an. Wir können diese Haltung niemandem überstülpen oder „aufdrücken“, sondern wir können nur Vorbild sein und die uns anvertrauten Menschen mit unserem Tun und Handeln überzeugen. Wir sehen es als wichtige Aufgabe an, unseren jungen Menschen unsere nachhaltigkeitsorientierte Haltung von Anfang an mit Spaß, Freude, Kreativität und Vorbild zu vermitteln und vorzuleben. Dies benötigt Zeit und viel Wiederholung und einprägsame Erfolgsbeispiele. Maßnahmen wie unser Nachhaltigkeitswettbewerb oder einzelne Gruppenabende zum Klimaschutz sind ein guter Anfang, aber noch nicht genug, um die von uns betreuten jungen Menschen nachhaltig für ein nachhaltig-bewusstes Leben zu gewinnen. Dafür ist ein kontinuierliches Dranbleiben von den Fachkräften an den jungen Menschen zu Themen wie Heizen, Lüften, Stromverbrauch, Kühlschranksnutzung, etc. nötig. Nachhaltig und klimabewusst leben ist ein Prozess und eine Fähigkeit, die man sich nach und nach aneignet.

Um die betreuten jungen, meist schwer traumatisierten, Menschen überhaupt mit Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsthemen erreichen zu können, ist unsere sozialpädagogische Kernarbeit zwingend vorzuschalten. Erst in stabilen und vertrauensvollen Phasen der Betreuung macht es überhaupt Sinn, mit ihnen über weitere „Problemen von außen“ zu sprechen. Die Bezugsbetreuenden haben das notwendige Fingerspitzengefühl und den Zugang zu den jungen Menschen, um in geeigneten Situationen, diese Themen anzubringen. Sie nutzen dabei gängige Alltagssituationen, z.B. beim Einkaufen (welche Produkte sind nachhaltig und gesund?), beim Putzen (welche Putzmittel sind nachhaltig?), bei Terminen in den Ämtern (wie fahre ich da hin?), beim Wirtschaften (wie kann ich Strom / Wasser sparen?) oder beim Wohnungs-Besuch (wie warm ist es bei Dir?), etc.

Vergleichsweise lässt sich ökologische Nachhaltigkeit in stationären Wohnformen viel einfacher und stetiger vermitteln als in betreuten Wohnformen. So ist unsere Einrichtung Kinderwohnen, in der Kinder zwischen 7-18 Jahren leben, ein Vorzeige-Beispiel für gut gelingende nachhaltige Lebensweise. Die innewohnende Mitarbeiterin, die die Hauptbezugsperson für die Kinder ist, lebt den



Kindern täglich ihre eigene Haltung vor und gewinnt die Kinder, mit ihr Ideen immer wieder neue Ideen für Nachhaltigkeit im Alltag auszuprobieren.

## 7. Fazit

Der Schutz unserer Umwelt und des Klimas ist uns seit je her wichtig und war immer Bestandteil unserer Arbeit, vor allem in den Bezugsbetreuungen zu den jungen Menschen. Seit knapp zwei Jahren, seitdem unser Gesellschafter CO2-Neutralität in 2035 zum strategischen Ziel erklärt hat, haben wir begonnen, einrichtungsübergreifend und strukturiert an ökologischer Nachhaltigkeit im PGW zu arbeiten, um uns im Träger noch besser aufzustellen und unsere Betreuungsarbeit für die jungen Menschen im Hinblick auf Umwelt- und Klimaschutz qualitativ aufzuwerten.

Diese Ausarbeitung zeigt, dass wir mit unseren begrenzten Ressourcen bereits allerhand bewirkt haben. Unser größter greifbarer Erfolg ist, dass der Nachhaltigkeitswettbewerb nachhaltig die Stimmung im Träger verändert hat. Wir haben eine Aufbruchstimmung und einen Anstieg des Mitarbeitenden-Engagements bewirkt, welche sich auch in anderen Themenbereichen neben der Nachhaltigkeit zeigt. Unsere Einrichtungen sind im guten gegenseitigen Austausch, welche Aktionen und Nachhaltigkeitsprojekte gut angekommen und Wirkung gezeigt haben.

So, wie es notwendig ist, kontinuierlich an den jungen Menschen zum Thema Nachhaltigkeit dran-zubleiben, ist es auch für den Träger PGW notwendig, ökologische Nachhaltigkeit immer weiter, immer wieder und immer neu zu penetrieren. So entsteht Haltung und breitet sich immer weiter aus. So ziehen wir Mitarbeitende an, die mit uns in Sachen Nachhaltigkeit engagiert sein wollen. Nachhaltigkeit zu leben, ist eine Haltung und ein permanenter, dynamischer Prozess.

## 8. Ergänzende Medien

In unserer Einrichtung „Jugendwohnen 55“ fand im Rahmen des Nachhaltigkeitswettbewerbs eine Filmproduktion statt. Der Film wurde von Anfang bis Ende von und mit den Jugendlichen konzipiert und produziert. Er entstand als ein kreativer und partizipativer Prozess zum Abschluss des Projektes, um Teile des Erlebten zu verewigen. Denn Nachhaltigkeit lässt sich nicht Auswendiglernen, sondern ist ein Prozess.